

Mama, Papa oder eine andere wichtige Bezugsperson ist an Krebs erkrankt

„Kindern eine Stütze sein“ – das möchte dieses Gruppenangebot der Vorarlberger Krebshilfe den Kindern geben.

Kinder sind Meister im Wahrnehmen von Atmosphären und Veränderungen. Erkrankt ein Elternteil an einer lebensbedrohlichen Krankheit, so nehmen Kinder diese belastende Situation besonders intensiv wahr.

Kinder spüren, dass sich etwas verändert, getrauen sich jedoch selten weiter zu fragen. Je unklarer die Situation für das Kind ist, umso mehr wird es sich in eigene Phantasien und Vorstellungen zurückziehen, mehr von zu Hause weg wollen oder seine unklaren Gefühle durch unangepasstes Verhalten nach außen richten.

In dieser Situation wünscht sich ein Kind: „Sprich mit mir und sag mir die Wahrheit.“ Die selbst bittere Wahrheit in einfachen Sätzen und dem Alter des Kindes angepasst zu vermitteln, ist stets besser, als das Kind in seiner Angst alleine zu lassen. Kinder möchten helfen und sollen auch im Rahmen ihrer Möglichkeiten eingebunden werden.

Der vertraute Alltag soll möglichst beibehalten werden, er gibt Halt und signalisiert Normalität trotz Erkrankung.

Kleinkinder reagieren auf Veränderungen meist körperlich und können ihre Gefühle nur auf dieser Ebene ausdrücken. Kinder im Kindergartenalter befinden sich in der so genannten „Magischen Phase“, in der alles möglich ist. Sie glauben durch besonderes „Bravsein“ etwas verändern zu können oder durch unartiges Verhalten die Krankheit sogar verschuldet zu haben.

Selbst einem Kleinkind kann in altersgerechter Sprache die Bedeutung und Veränderung einer schweren Erkrankung geschildert werden. Das Kind fühlt sich nicht ausgeschlossen und das gibt ihm Sicherheit. Meist wird das Kind kurz zuhören und danach recht unbedarft spielen gehen, so als ob nichts gewesen wäre.

Es ist die Gabe von Kindern, zwischen den Gefühlswelten schnell wechseln zu können: in ein Gefühl hineinspringen und gleich wieder heraus, weinen, lachen und weiterspielen als ob nichts gewesen wäre.

Vom Schulkindalter bis zur Pubertät können Kinder die Bedeutung einer lebensbedrohlichen Erkrankung klarer begreifen. Sie versuchen selbständig in Büchern und im Internet mehr Information zu erhalten um durch ihr Fragen die Familie nicht noch mehr zu belasten. Je älter Kinder werden umso mehr

Verantwortung versuchen sie zu übernehmen, flüchten aber gleichzeitig vermehrt zu Freunden, in ein „Normales“ Leben.

Die Krebshilfe Vorarlberg begleitet Kinder in Gruppen in welchen diese von Gleichaltrigen erfahren wie sie die Zeit der Erkrankung erleben. Die Kinder können in der Gruppe ihre Sorgen ausdrücken- einen „Sorgenteufel“ zeichnen- oder einen „Sorgenkasten“ mit unendlich vielen Schubladen ohne jemanden in der Familie zu belasten.

Ziel dieser Gruppenarbeit ist es, Kinder in einer so außergewöhnlichen Situation verständnisvoll zu begleiten und deren Eltern zu entlasten.

Hier erhalten sie die notwendige Unterstützung – um trotz aller Sorgen - weiterhin Kind bleiben zu können.